

am
gelenkkopf der worte da
ist ein arthrotisches mit
drin ist ein ungelenkes
versuchen den schmerz
der fortbewegung zu ver
setzen ein verschieben
ist das vom kopf in den
kopf ein doch: da oben so
waghalsig über da hast du
doch deine möglichen
verdrehungen da hast du
doch deine zone weg
sperrung und es geht
dir so alleine
gehen dir die dinge aus
der reibung so schädel
überdacht ist
ungeheure stille

da warst du doch noch
mit drin in dieser einen
nacht warst du doch dabei
wir redeten um uns herum
war ein gespräch dem wir
folgten dem zischen der kälte
einem unaufhaltsamen frieren
und so glücklich waren wir
dabei: du und ich
das klirren zu teilen das
gespenst hatte nur noch ein auge
und zwischen unsern verkrallten
händen (da warst du doch dabei)
warst du mit drin mit deinem hauch
und dein leben kurz danach
erlosch wie ein ertrinkender docht

das laken liegt uns
drüber weiss uns
als geräusch das
laken und wir flüstern
vom zehenschwund
im lakengeräusch und
wir zählen die haare im
lakengeräusch weiss
die körper das geräusch
weiss: wir ergeben uns
dem laken und geben
uns dem küssen hin

das lautlose kreisen
kein flügelschlag
und nur im fallen
ist etwas von dir
mit drin dir
brechen dabei die arme
in der nachahmung

löwenzahn blüht
also ist es frühling
und gelb erhitzen sich
die felder und in dir
wuchert ein anderes
unkraut also ist es ein
anderer frühling ein ab
artiges gelb erhitzt sich
in dir und überstrahlt
also den artigen frühling
löwenzahn und dein löwe ist
also ein gezahntes ungetier
und nichts von frühling
und so schön staunen sondern
ganz schön erstarren
vor lauter wuchern und am
ende dieses anfangs begreifst
du diese löwenmähne gelb
nur mehr als blühende
karikatur du bist abbild also
bist du festgehalten zwischen
frühling und frühling
bist du ein beschriebenes
 blatt

ein wundern ist es nicht
es ist das ganz genaue
erfassen aug in aug und
das dahinter sehen
bezeugt das wegsehen
und darüber hinwegreden
das lächeln wird neu ge
ordnet wie ein tausend
mal gesetztes puzzle
blind fast schon das zu
sammenschieben der
zuckenden ränder es
steht ihnen gut
müsste man rufen es
steht ausgezeichnet
aber man ist in seinem
eigenen aug und ist nicht
mehr nicht herr über
sein eigenes verwässertes
sehen und man sucht einen
grund dagegen draussen
vor dem fenster
einen strassenwischer den
man bewegt und ohne
rufen überzeugt
dass man ihn braucht
für die ablenkung des nackten
dastehens wischen
sie staub möchte man rufen

wischen sie damit
man zurückfindet in ein
begriffenes reiben in ein
bekleidetes das man
hinstellt vor das eine andere
aug schau-fenster
puppe ein gesicht
irgendwie ausgestellt
zwischen glas und glas

gewächs
stille klammert den nacken
dehnt sich unterirdisch angepasst
zahnlos hungrig die liebe
die so durch und durch
lippenschloss atemberaubend
am anfang war das wort: arm
an arm jederzeithämmern am
schluss grau in blau ende mit
offenen zungen ineinander nein
aus sich über also wie *in einer*
andern art gehirn ausgeräumt
von diesen beischlafblicken und
fernsehen zwischen den
gespreizten fingern zeit mir zu
später dann so'n bisschen du uns
etwas alles ein bändigen der augen
oder geschiebe durch den kopf
so fortgesetzt hie und da
tischbreites staunen
immer wenden uns geräusche
in die hörigkeit dieses nicht

vorhandene gegenüber bist du
noch ach und nahezu
zollhäutig so standhaft in abwehr
damals ich erinnere mich
war eine wolke die ich lange sah
irgendwie zwischen gesichter
die nacht hier

lange schon sitz ich
hier mit mir am tisch
beantworte mir was
du nicht fragst ich
beantworte mir einfach
eine möglichkeit wie
wärs frag ich mich
wenn du noch
antworten würdest und
ich falle mir ins wort
hier sage ich zu mir
noch lebst du hier
am tisch

zuletzt widerfuhr dir das leben
ohne ein zutun warst du
mitten drin warst du nicht? in einem
monolog und du hörtest dir den
langsam und deutlich gesprochenen
nekrolog an den nachruf auf das
ausgelebte deiner worte du
umrandest dich dabei mit dem stumpfen
stift des schweigens bist eingemittelt
in dir und mit dir und durch ihn
hindurch zuletzt